

Il Monumento dei SS. Apostoli Pietro e Paolo d'Agrò



DIE KIRCHE ZU S.PETER UND PAUL(SS Pietro e Paolo)

Das Kirchendenkmal ist dem Publikum geöffnet von Montag bis Freitag von 9.00–13.00 Samstag u. Sonntag von 9.00-17.00 - Informationen über Anruf unter: 0942-761008 ** 0942 – 761122

„In der Umgebung, auf der linken Seite des Flussufers Agrò, erhebt sich die Kirche der Heiligen Pietro e Paolo, bzw.: „Sankt Peter und Paul“, ursprünglich basilisch, wiedererbaut im Jahre 1172 vom Baumeister Gerardo il Franco. Die äußeren Mauern aus wechselnden Schichten von Lava- und Kalkstein, laufen aus in schlanke Lesene, sind durch ineinander verflochtene Spitzbögen miteinander verbunden und von Zinnen gekrönt. Das Innere besteht aus drei Schiffen mit halbrunden Apsiden von denen die mittlere rechteckig ist.“

Glaubwürdigste Quellen sehen das Monument der SS. Pietro e Paolo d´Agrò, als Forza D´Agrò zugehörig an, als ob es sich im Ort oder aber sich in einem Ortsteil, z.B. in Scifi, befände, auf der rechten Seite des Flusstales des Agrò.

Tatsächlich befindet sich das Objekt aber auf der linken Seite des Flusses und gehört zur Kommune von Casalvechio Siculo. Täglich von Touristen und Gelehrten aus europäischen Ländern und aus Amerika besucht, erhebt es sich an am Fuße des Berges Sant´Elia (früher Scuderi), und liegt fast genau gegenüber dem rechten Zufluss, dem Tal von Scifi.

Die tausendjährige Geschichte des kleinen Tempels, von der Associazione Internazionale per i Monumenti Siciliani: „.....eines der schönsten Monumente die wir kennen“, wartet noch immer darauf ausgiebig studiert zu werden. Im Hinblick auf den Standort, zitieren wir aus dem Buch: „Scifi- Dai tempi die Omero ad oggi – Edizioni AKRON – Furci Siculo, 1996, pag. 22 e 23, des örtlichen Forschers Giuseppe Lombardo.



An einem Ort, auf der rechten Seite des Flusses kommen noch immer Touristen das Monument zu suchen. Hier hat es Rocco Pirro 1733 angesiedelt; ebenso die Enzyklopädie „Treccani“ und das „Grande Dizionario UTET“, unter dem Stichwort Forza d´Agrò allerdings.

An demselben Ort aber, an dem es die antike Kultur unterbringt, exakt an dem von der Tradition angezeigten Punkt, sind die Reste eines Bauwerkes zu Vorschein gekommen, das sich über eine

Fläche von wenigstens 1000-1500 qm erstreckt, ein Bauwerk, das von einer Überschwemmung begraben wurde.

Die heutige Kirche allerdings finden wir auf der gegenüberliegenden Seite des Flusses, zugehörig der Kommune „Casalvecchio Siculo, wo die genannten Dokumente es nicht erwähnen. Was ist also wahr, wenn nicht die Überlieferungen der Landbevölkerung? Die Wahrheit kodifiziert von „Treccani,“ „UTET,“ „Danti,“ „Rocco Pirro“ und wer weiß wie vielen anderen, scheint Lüge zu sein. Was aber Lüge erscheint ist hier nur eine unvollkommene Wahrheit. Die archäologischen Ausgrabungen werden zur Vervollkommnung von Nutzen sein.

Die besagten Reste tauchen an dem Ort auf, der von antiken Dokumenten erwähnt wird und wo die Tradition es will. Außerdem stellt die Landkarte des Vatikanischen Museums das Monument genau an den Ort an dem die Ruinen entdeckt wurden, in einem Tal in dem das erste Gebäude stand und nicht auf einer Erhebung auf der sich das heutige befindet.

Die Historiker haben bisher angenommen, dass das Gebäude an derselben Stelle wiederaufgebaut wurde, an dem es zuvor stand; aber Reste eines Vorhergegangenen in der Umgebung des heutigen Monumentes sind nie gefunden worden. Auch nach Grabungen in den letzten 20 Jahren, am Fundament des Gebäudes gaben keine Hinweise.

Es ist aber nicht nur die Frage des Ortes zu klären, es ist nötig auch die Epoche der Konstruktion oder Rekonstruktion wie auch immer, zu klären.

Das Gebäude zeigt drei verschiedene architektonische Kulturen, drei verschiedene Völker: die Byzantiner, Araber und Normannen, die im Sizilien des VI bis XII aufeinander folgten. Gewöhnlich sagt man etwas schnell daher das Monument sei von den Normannenkönigen Rüdiger I und Rüdiger II, 1117 oder 1172, an derselben Stelle wiederaufgebaut worden, an der es von den Arabern zerstört worden sei. Die ganze Frage ist aber sehr viel komplexer. Jene Annahme ist nur zum Teil begründet für das anliegende Kloster und praktisch vollständig zurückgewiesen insoweit es die Kirche betrifft; die ist sehr viel älter. Seinen Ruf hat es von dem anliegenden Konvent. Giuseppe Lombardo schreibt dazu in dem obengenannten Buch auf den Seiten 32 und 33 und auch 34 und 35: „.....als Ergebnis der Diskussion die sich mit Salinas im Jahre 1884 zu dem Thema entzündete, nach Aussage von Puzzolo Sigillo, schrieb Matranga: „, dass nicht der zweite und nicht der erste Comte Ruggero die Kirche hinterlassen hat, dass dagegen jene Restaurierung notwendigerweise in einer Epoche vor der Invasion der Sarazenen in Sizilien ausgeführt wurde und deshalb diente diese Kirche immer dem griechisch orientalischen Kult; über Jahrhunderte der basilische Glaube. Zur Bestätigung der ersten Schlussfolgerung muß man festhalten, dass es sich um Siculo-Byzantinische Architektur handelt und also das Monument künstlerisch nicht normannisch sondern sizilianisch ist.“ (Cfr.D. Puzzolo Sigillo: “ La ubicazione dello ARGHENNON AKRON tolemaico(Ptl. III. 4.9. e la origine e la ragione della specificazione di Agrò´(Agryllae, Agrillae, Argille in certe denominazioni di localita´nella Provincia di Messina” – Editore – D´Amico – Messina, 1904 . pag.10, nota n.24)

Die These des Matranga deckt sich mit jener der Autorität Sigillo Puzzolo, der im Jahre 1904 schrieb: „.....die Kirche von S. Pietro e Paolo d´ Agrò´ die sich ganz anders darstellt. Nicht nur, dass sie nicht im bewohnten Zentrum von Forza d´ Agrò´ liegt, ja nicht einmal in dem Territorium der Kommune von Forza d´ Agrò´, sondern in dem der Kommune Casalvecchio Siculo, wie wir gesehen haben, und wie wir mit der Zeit noch sehen werden, wurde nicht vom Comte Rüdiger gebaut sondern existierte bereits vor dem Wiederaufbau des antiken Klosters, gegründet von den beiden Rüdigern, die sich nicht kümmerten um die Kirche die schließlich von Teostericto Abbate von Taormina 1172 restauriert wurde.....“ (Cfr. D. Puzzolo Sigillo, op.cit., pag.35, nota 61) .

Gemeinsam mit „Matranga“ und „Sigillo“ scheint mir, dass die Restaurierung auf Grund von Alterserscheinungen am Monument nötig war. Das Monument war wiedererrichtet in den Zeiten der Byzantiner und nach drei Jahrhunderten war eine Restaurierung notwendig geworden. Und hier soll wiederum zitiert werden was Antonio Cutrera schrieb im Vergleich zwischen der Kuppel des Monumentes und jener die Salvatore di Rometta (Cfr. Antonio Cutrera: “La chiesa normanna die Santi Pietro e Paolo d´ Agrò´“, Roma, 1927 –pag. 10). Der Vergleich mit Cutrera

ist ein letzter Beweis dafür, dass unser Monument von den Byzantinern, also drei Jahrhunderte vor dem Datum der Restaurierung, wiedererbaut wurde.

Die Kirche in dem Tal des Agrò ist sehr alt und das heutige Gebäude ist die Fortsetzung einer religiösen Struktur, die seine Ursprünge in Scifi hat, als heidnischer Tempel. Nicht zufällig hat der Denkmalschutz in der ersten Zeit die archäologischen Reste als Arbeiten aus dem II. und II Jahrhundert vor Christi geschätzt.

Das Gebäude erhebt sich in der Nähe einer sehr antiken „Straße nach Palermo“, von der Bevölkerung so weitererzählt, das sie an die so sehr gesuchte „via Consolare Valeria denken lässt. In einem Tunnel für die Wasserleitung jedenfalls, ausgeführt von der „Societa Sviluppo Imprese Meridionali, am Beginn des XX. Jahrhunderts, hat man eine Brücke gesehen. Sie ist im Flussbett in 15 Metern Tiefe begraben in der „ Contrada Ponte“. Etwas weiter zum Berg hin, seit einigen Jahrhunderten hat der Fluss sein Bett vertieft und dabei ein Gebäude freigelegt (Walkemühle ?) konstruiert „durch das Aufeinandersetzen riesiger Sandsteinzylinder, mit Aushöhlungen in Form eines abgeschnittenen Konus“

Der Denkmalschutz hat dafür den Abbau und die Versetzung in die Nähe des Klosters vorgeschlagen zu dem es wahrscheinlich gehört. Das anliegende Kloster, das Aufgaben, Rechte und Interessen auf der ganzen Insel hatte, war belegt seit dem Anfang des XII Jahrhunderts bis zum Jahre 1794, in dem die Mönche nach Messina gezogen sind, wovon eine Tafel in der Via 1 Settembre, 85 bezeugt.

Jedes Jahr am letzten Sonntag des Juni wird die jahrhundertealte Tradition der „fiera di San Pietro“ erneuert mit Lammfleisch im Backofen, bei dem viele Händler für zwei Wochen sich am Flussbett niederließen. Die religiösen Funktionen in der Kirche sind durch gelegentliche kulturelle Manifestationen ersetzt. Die gesamte Struktur hat entsprechende Eingriffe dringend nötig für eine historisch und kulturell gewinnbringende Neubewertung.

Traduzione dall'italiano a cura di Jürgen Adriaans